

Nach Sturm: Ein Abschnitt des Lavespfades ist gesperrt

Umgestürzte Bäume blockieren den Weg an den Derneburger Teichen /
Fachmann nimmt den Bestand am Wegesrand unter die Lupe

Von Andrea Hempen

Derneburg. Der untere Abschnitt des Lavespfades in Derneburg ist derzeit gesperrt, denn umgestürzte Bäume blockieren den Weg. Damit dieser künftig sicher ist und nicht noch weitere Bäume bei Sturm auf den Weg stürzen, hat sich Manfred Bögershausen von der Paul-Feindt-Stiftung mit dem Baumgutachter Ulrich Barnstorf-Brandes an den Derneburger Teichen für einen Inspektionsgang getroffen.

Die umgefallenen Bäume müssen entsorgt werden, damit die Spaziergänger den Weg bald wieder passieren können. Doch wie ist es um die weitere Sicherheit des Weges bestellt? Ist zu befürchten, dass noch mehr Bäume umstürzen werden? „Wir gehen hier lieber auf Nummer sicher“, sagt Bögershausen. Der Paul-Feindt-Stiftung gehört der Grund des Schutzgebietes in Derneburg. Die Wege des Lavespfades hat die Stiftung an die Gemeinde Holle verpachtet.

Bei strahlend blauem Himmel machen sich Bögershausen und Barnstorf-Brandes auf den etwa 500 Meter langen Weg, vorbei an den Teichen, der Mühle, dem Wasch- und einem winzigen Bootshaus. Barnstorf-Brandes, Inhaber der Baumpflegefirma bilboa, schaut zu einer großen Esche, die von unzähligen Efeuranken eingewickelt ist. „Bei solchen mit Efeu berankten Bäumen kann man nicht sehen, wie es um sie bestellt ist“, erklärt der Fachmann. Er rät, das Efeu in vier bis fünf Metern Höhe zu kappen.

Der Ahorn ein paar Meter weiter macht Barnstorf-Brandes Sorgen. Aus dem riesigen Efeu-Geflecht rankten Äste mit vielen kleinen und sehr dünnen Zweigen. „Das spricht für eine schlechte Vitalität“, erklärt der Fachmann. Auch hier sollte gekappt werden, dann hat der Baum mehr Raum für seine Fotosynthese und dem Wind bietet er im Winter weniger Angriffsfläche. Ein paar Schritte weiter legt er sei-



Manfred Bögershausen und Ulrich Barnstorf-Brandes (links) sehen sich die Bäume entlang des Weges an.

FOTO: ANDREA HEMPEN



Jeder Baum
hat ein
statisches
Empfinden.

**Ulrich Barnstorf-
Brandes**
Baumgutachter

ne Hand auf eine Hainbuche. „Die darf man jetzt nicht schneiden, dann läuft der Saft heraus“, erklärt er. Gleiches gelte für Ahorn. „Der dort sieht gefährlich aus“, sagt Bögershausen und zeigt auf ein windschiefes Exemplar. Doch der Eindruck täuscht, erklärt Barnstorf-Brandes: „Jeder Baum hat ein statisches Empfinden.“ Den schrägen Wuchs im unteren Bereich gleicht er nach oben wieder aus.

Die Männer einigen sich an der Stelle, ein paar dünne und schiefe Bäume zu entnehmen, damit andere mehr Licht bekommen und gerader

wachsen können. Der Anblick eines einzeln stehenden Bergahorns begeistert beide Männer. „Ein herrlicher Solitärbaum“, schwärmt der Baum-Fachmann. Und Bögershausen weiß zu berichten, dass der Graf zu Münster das kleine Bootshaus gleich daneben gern mit Gästen aufsuchte, um mit ihnen eine Bootstour auf dem Teich zu unternehmen.

Am Ende fällt die Bilanz für die Bäume gar nicht so schlecht aus wie von Bögershausen befürchtet. „So viel ist gar nicht im Argen“, erklärt Barnstorf-Brandes. Vor allem im letzten Abschnitt seien die Bäume schon

mal beschnitten worden. Der Unternehmer rechnet damit, dass vier Mitarbeiter in zwei Tagen die anfallenden Arbeiten auf dem Lavespfad erledigen können. Die Kosten lägen dafür bei höchstens 4000 Euro.

Da allerdings derzeit viele Sturmschäden zu beseitigen sind, sind die Auftragsbücher der Firma bilboa voll. Doch vielleicht täte sich da bald noch eine kleine Lücke auf, in der der Auftrag in Derneburg abgearbeitet werden könnte. „Das wäre toll, damit die Leute hier bald wieder spazieren gehen können“, sagt Bögershausen.